

Sachregister erschließen den Inhalt der Editionsbände und machen die Chronik damit zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk. Während letzteres Register den vergleichenden systematischen Zugriff auf Sachbegriffe wie Gerichtsbarkeiten, Reichstage/Hoftage, Fehden oder andere Ereignisse der fränkischen Geschichte ermöglicht, erschließt ersteres eine Vielzahl auch von Hohenlohe-Betreffen. Hier wie auch bei zahlreichen anderen Stichwörtern erweist die Fries-Chronik ihre weit über Hochstift und Diözese Würzburg hinausreichende Bedeutung.

Unerwähnt soll ebenfalls nicht bleiben, dass eine Liste von Errata und Corrigenda dem Benutzer wertvolle Ergänzungen zum Gesamtwerk liefern. Nützlich ist schließlich auch die Auflistung der Veröffentlichungen innerhalb des Gesamtprojekts, wobei hier insbesondere auf die beiden, das Editionsvorhaben begleitenden und an der Universität Würzburg entstandenen Dissertationen hingewiesen sei: zum einen die bereits 1995 erschienene kunsthistorische Arbeit von Christiane Kummer über die von Martin Seger für die Bischofschronik geschaffenen Miniaturen und zum anderen die 2001 als wissenschaftliche Einleitung zur Edition veröffentlichte Studie Thomas Heilers (siehe hierzu meine Rezension in WFr 89, 2005, S. 283 ff.).

Die Herausgeber und ihre Mitarbeiter sind zu dieser großartigen wissenschaftlichen und organisatorischen Leistung in totum zu beglückwünschen; beglückend in jedem Fall ist dies aber auch für die landeshistorische Forschung Frankens, die hieraus zweifelsohne enorm profitieren wird.

Sven-Uwe Bürger

Schweinfurt

Uwe Müller, Ernst Petersen (Hg.): Schweinfurter historische Forschungen (Veröffentlichungen des Historischen Vereins Schweinfurt e. V., N.F. 7), Schweinfurt 2004, 521 S., zahlr. Abb. Mit dem vorgelegten Sammelband zur Verabschiedung des langjährigen ersten Vorsitzenden des Historischen Vereins, Herrn OStD i. R. Wilhelm Böhm, ist es wiederum gelungen, einen repräsentativen Querschnitt aus der Tätigkeit des Vereins zu geben. In insgesamt dreizehn Beiträgen wird ein weiter inhaltlicher Bogen gespannt. Der Geehrte selbst eröffnet ihn mit einem – nunmehr gedruckten – Festvortrag zum 450-jährigen Jubiläum der Kantorei St. Johannis in Schweinfurt. Reformation und Lateinschule waren zwei essentielle Elemente für die Kantorei in der Reichsstadtzeit. Hier spielt auch der fränkische Zweig der Familie Bach eine Rolle.

Einen umfassenden Beitrag über die Hospitalstiftung und das Heilig-Geist-Spital leistet Kathi Petersen. Neben den Anfängen und dem historischen Kontext wird explizit auf die Verwaltung eingegangen.

Christine Schormayer berichtet über „100 Jahre Schafmärkte in Schweinfurt (1854 bis 1956)“. Nach zögerlichem Anfang hatten die Schafmärkte vor dem Ersten Weltkrieg ihren Höhepunkt mit überregionaler Bedeutung. Mit der wirtschaftlichen Erholung zwischen den Weltkriegen florierte auch wieder der Schafmarkt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erholte sich der Markt auch auf Grund geänderter Verbraucherwünsche nicht mehr.

Der ehemalige Dekan Johannes Strauß nimmt sich des Themas „Gustav Adolf und die Evangelischen in Unterfranken“ an. Zunächst führt Strauß in den Dreißigjährigen Krieg ein, dann wendet er sich den Evangelischen in Unterfranken zu, um schließlich zu resümieren, ohne Gustav Adolf wäre beides undenkbar gewesen.

Christa Kolokytha befasst sich mit Wilhelmine Caroline von Brandenburg-Ansbach, einer fränkischen Prinzessin auf dem englischen Königsthron. Sie war die Frau Georgs II. und damit englische Königin von 1727 bis 1737. Zunächst hatte sie in das Haus Hannover eingeheiratet und rückte dann überraschend in der Thronfolge auf.

Die Recherche zu einer aktuellen TV-Reportage über eine Spitzbergen-Expedition im Jahr 1912, die dramatisch verlief und 1913 eine Rettungsaktion auslöste, führte zu dem Bericht von Hans Graetz. An der Spitzbergen-Expedition hatte sein Vater, Gerhard Graetz, teilgenommen. Der Leiter der Städtischen Sammlungen, Erich Schneider, stellt ein bisher unbekanntes Skizzenbuch von Conrad Geiger (1751–1808) vor, das für die Sammlungen erworben werden

konnte. Conrad Geiger war bekannter und beliebter Maler in Schweinfurt und arbeitete für bürgerliche Auftraggeber, aber auch für Adel und Klöster des Umlandes.

Sigrid Berteleit, die Leiterin des Museums Georg Schäfer, hält unter dem Titel „IM WALDE – oder ‚...finden Sie mich denn auch so einförmig?‘“ ein fiktives Zwiegespräch mit Caspar David Friedrich. Anhand der Bilder „Abtei im Eichenwald“ und „Ein beschneiter Tannwald“ kommt sie zu Friedrichs Engagement für die Freiheit, das in seinen Bildern Ausdruck fand.

Andrea Brandl von den Städtischen Sammlungen stellt Franken im Blickfeld von Bildenden Künstlern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor. Dabei bedient sie sich einer Auswahl von Werken, die sich im Besitz der Städtischen Sammlungen Schweinfurts befinden.

Anton Hirsch überschreibt seinen Aufsatz: „Die Reichsstadt Schweinfurt ‚mitten im Frankenland‘ im Rahmen der frühen Kartographie“. Neben der Geschichte der Kartographie beginnend mit den Römern wird der Fortschritt der Darstellung bis ins 19. Jahrhundert und die fränkischen Beiträge dazu aufgezeigt. Die in dem Aufsatz zitierten Karten des fränkischen Reichskreises betreffen auch das württembergische Franken.

Der neue 2. Vorsitzende des Historischen Vereins, Pfarrer Ernst Petersen, berichtet über „Johannes Lorenz Schmidt (1702–1749) und sein Wertheimer Bibelwerk“. Schmidts Bibelwerk war seiner Zeit weit voraus; dies und die schwierigen Herrschaftsverhältnisse führten nach der Veröffentlichung fast zwangsläufig zu einem Sturm der Entrüstung. Heute ist Schmidts unbestreitbare Leistung aber nahezu vergessen.

Georg Drescher und Karin Hack stellen „Die Schriften von und zu Friedrich II. von Preußen in der Bibliothek Otto Schäfer von 1751 bis 1852“ vor. Otto Schäfer hat 1961 vom Londoner Kunsthändler Fritz Herbert Rothmann dessen Bibliothek erworben. Aus den 3 500 Bänden genügten aber nur 700 den Ansprüchen des Sammlers Schäfer. Anhand der Werke um Friedrich II. wird dies exemplarisch nachvollzogen und dokumentiert.

Uwe Müller, Leiter des Stadtarchivs und nun Erster Vorsitzender des Historischen Vereins, beschreibt unter dem Titel „Der Schweinfurter Ratsadvokat Dr. Paulus Prückner (1558–1621) und seine Bücher in der Bausch-Bibliothek“ die Person Prückners, seine Tätigkeit im Dienste der Reichsstadt sowie den Einfluss auf die bekannte Bausch-Bibliothek.

Mit dem vorgelegten Band dokumentiert der Historische Verein Schweinfurt eindrucksvoll seine weit gespannte Tätigkeit. Dies gilt umso mehr, als gerade erst das anspruchsvolle Mittelalterjahr zu Ende gegangen ist. Dem Dank für fast 20 Jahre Vorsitz an Wilhelm Böhm und den guten Wünschen an die neuen Vorsitzenden eines der großen Geschichtsvereine Frankens ist nichts hinzuzufügen.

Thomas Voit

6. Literatur und Dichtung

Irene F e r c h l , Wilfried S e t z l e r : Mit Mörike von Ort zu Ort. Lebensstationen des Dichters in Baden-Württemberg, Tübingen (Silberburg) 2004, 320 S., zahlr. Abb. in Farbe und Schwarz/Weiß

Mörike und die Künste. Von Hans-Ulrich S i m o n unter Mitarbeit von Regina C e r f o n - t a i n e (Marbacher Katalog 57, hg. von Heike G f r e r e i s und Ulrich O t t , Marbach am Neckar (Deutsche Schillergesellschaft) 2004, 458 S., zahlr. Tafeln und Abb.

Eduard M ö r i k e : Laßt dies Herz alleine haben seine Wonne, seine Pein. Gedichte ausgewählt und eingeleitet von Peter H ä r t l i n g (Insel-Bücherei Nr. 1256), Frankfurt am Main und Leipzig (Insel) 2004, 96 S.

Am 8. September 1804 wurde Eduard Mörike in Ludwigsburg geboren. 200 Jahre danach flatterte „Ein blaues Band“ vom Bodensee über die Alb an die Tauber: Man feierte landauf landab den Dichter mit Lesungen, Ausstellungen und Buchpublikationen. Drei Veröffentli-